

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Kraholtz.  
Druck u. Verlag: Auer-Verlag.  
Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Auer-Verlag, Erzgebirge.  
Königsplatz, Erzgebirge.  
Telefon-Nr. 22.

Abdruckpreis: Durch unsere Seiten sind im Jahre monatlich 2,50 Mark. Bei der Geschäftsreise abgeholt monatlich 2,40 Mark. Bei der Post durch den Postboten monatlich 2,60 Mark. Erscheinung täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabehelfer, sowie alle Postkassen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die Abrechnungspunkte betragen für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg., Kleinanzeigen 3.- Mark. Bei größeren Abstellungen entsprechender Rabatte. Anzeigenannahme bis spätestens 1/2 Uhr vorm. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufträge der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 202.

Dienstag, den 30. August 1921.

16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

In einer Verordnung des Reichspräsidenten werden zum Schutze der Republik Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Die linksstehenden Blätter veröffentlichen Aufrufe der Sozialdemokraten und der Unabhängigen zu Massendemonstrationen am Mittwoch nachmittag zur Sicherung der Republik und gegen die Reaktion.

Der Nachfolger Erzbergers im Reichstage wird der württembergische Landtagsabgeordnete Groß sein, da der bei der Reichstagswahl als nächster auf der Liste des Zentrums stehende Handelskammersekretär Joseph Schuler verstorben ist.

Der Main meldet, daß die deutsche Goldflotte am Sonnabend vollständig und ordnungsgemäß zu Händen der Reparationskommission gezahlt worden ist.

Sonntag nachmittag 5 Uhr wurde im Auswärtigen Amt in Berlin ein Wirtschaftsabkommen mit Italien unterzeichnet. Das Abkommen wird heute veröffentlicht werden.

## Aufruf zum Schutz der demokratischen Republik.

### Die Not des Vaterlandes.

Die Reichsregierung hat nachstehenden Aufruf erlassen: Schon seit geraumer Zeit erfüllt die Reichsregierung mit Besorgnis, daß die öffentlichen Sitten in Deutschland immer mehr in Verfall geraten und die Grundlagen von Reich und Staat zu erschüttern drohen. In einer Zeit, in der alle Kräfte der Nation darauf angewiesen sind, die moralischen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden des Krieges zu heilen, steht eine zügellose Agitation immer offener ans Werk, die politischen und staatlichen Fundamente zu untergraben, auf denen sich der Neubau des Deutschen Reiches erheben soll. Die Sprache der Presse, die diesen unheilvollen Bestrebungen dient, wird von Tag zu Tag deutlicher; sie zeigt, daß der Plan gewissenloser Elemente und Gruppen, die den gemeinsamen Auftrag der verfassungsmäßigen Ordnung betreiben, in weitere Kreise des Volkes getragen werden soll. Offen und in welcher Form wird in solchen Organen und in Versammlungen zu Gewalttaten an politischen Gegnern, sogar zum Mord aufgefordert. Augenscheinlich halten die Führer dieser Bewegung die Zeit für gekommen, in der ihre Ziele nicht mehr verheimlicht zu werden brauchen, sondern offen bekannt werden dürfen. Die Reichsregierung wird von dieser Bewegung als ein Klänge unfähiger, schwächlicher und undeutscher Vorkämpfer dargestellt, deren Beseitigung patriotische Pflicht sei. Neben und in den Parteien, die in parlamentarischer Opposition stehen, gewinnen in letzter Zeit Organisationen, Vereine, Gruppen und Persönlichkeiten an Bedeutung, die aus Haß gegen die demokratische republikanische Staatsform offen zur Verachtung der Verfassung und Übertretung der Gesetze aufrufen.

Die Not des Vaterlandes macht es zur doppelten Pflicht, mit harter Hand diesem Treiben teils gewissenlos, teils verblendeter Elemente entgegenzutreten.

Ein schwerer Winter steht Deutschland bevor: noch lasten auf uns die schwerdrückenden Folgen eines verlorenen Krieges, noch ist überschleien dem Reich nicht gestrichet. Seine Erhaltung, für welche die Regierung seit Monaten jäh und nicht auslastet kämpft, kann durch einen offenen Ausbruch innerer Zwietigkeiten in Frage gestellt werden. Der politische Kredit des Deutschen Reiches darf nicht erschüttert werden in dem Augenblick, in dem wir den Anspruch auf Oberhoheit auf die Grundzüge der Demokratie gründen. Ebensowenig kann es geduldet werden, daß durch politische Unruhen die wirtschaftliche Kraft Deutschlands geschwächt wird, die zur Abtragung der schweren uns auferlegten Lasten aufs höchste angespannt werden muß. Nur durch dauernd, ungeführte Arbeit kann es gelingen, Reich und Volk über die schweren Zeiten hinwegzuführen, in denen Teuerung und steuerliche Höchstleistung nebeneinander hergehen.

In dieser Lage des Vaterlandes die Verfassung und Gesetze antasten oder verächtlich machen, heißt, eine zweite, in Wahrheit erst vernichtende Niederlage und damit den Verfall des Reiches vorbereiten.

Die Reichsregierung ist deshalb entschlossen, das zu tun, was die Zeitumstände und die Provokationen der Gegner der Verfassung gebieterisch erheischen. Die Verfassung, die die demokratischen Forderungen der Freiheit der Presse, der Vereine und der Versammlungen verwirklicht, gewährt zugleich die Möglichkeit, diese Freiheiten zu beschränken, wenn diese zur Beseitigung der Verfassung selbst und aller Freiheit schlechthin mißbraucht werden. Von dieser Befugnis, die dem Reichspräsidenten zusteht, wird durch den folgenden Erlass Gebrauch gemacht.

Die Reichsregierung hofft und ist überzeugt, daß alle rechtsdenkenden und zum Wiederaufbau des Vaterlandes willigen Deutschen hinter sie treten und mit ihr zum Schutze der Verfassung und der Gesetze zusammenwirken. Sie wird mit unerschütterlicher

Strenge gegen jede Auflehnung vorgehen und fordert alle Organe des Reiches und der Länder auf, in völliger Unparteilichkeit und ohne Ansehen der Person der Verordnung rückhaltlos Geltung zu verschaffen.

Die Reichsregierung.  
gez. Dr. Wirth.

## Sicherheitsmaßnahmen für das Reich.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten bestimmt, daß zwecks Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet

1. periodische Druckschriften, deren Inhalt zu gewaltsamen Verrückungen oder Beilegung der Verfassung, zu Gewalttaten gegen Vertreter der republikanischen demokratischen Staatsform und zum Ungehorsam gegen die Gesetze auffodert oder anreizt oder eine Billigung oder Verherrlichung solcher Handlungen darstellt oder die verfassungsmäßigen Organe verächtlich macht, bis zu 14 Tagen verboten werden können, 2. daß Versammlungen, Vereinigungen, Aufzüge und Kundgebungen verboten werden können, wenn die Befugnis begründet ist, daß in den Versammlungen Erörterungen stattfinden, welche die eben genannten Handlungen zum Gegenstand haben.

Reichspräsident und Reichskanzler haben mit dieser Vertiefung der Republik die gesetzlichen Wege nicht verlassen. Da nach Artikel 48 der R.-V. der Reichspräsident eine Anzahl Artikel der Verfassung außer Kraft setzen kann. Der Wortlaut der Verordnung richtet sich offen und im wesentlichen gegen die äußerste Rechte.

## Sitzung des Reichskabinetts.

Im Dienstgebäude des Reichspräsidenten und unter dessen Vorsitz hat gestern eine eineinhalbstündige Beratung des Reichskabinetts stattgefunden, die sich mit der innerpolitischen Lage beschäftigte. Der Reichskanzler war noch in der Nacht nach Berlin zurückgekehrt. Die abwesenden Minister waren durch ihre Vizevertreter. An den Beratungen nahm auch der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, Dr. Weißmann teil, der nach der Sitzung mit dem Reichswehrminister Dr. Gessler noch eine Besprechung hatte. Gegenstand der Erörterungen war die Ermordung Erzbergers und die sich daraus ergebenden innerpolitischen Folgen. Der Potsdamer Vorfall gehörte gleichfalls in den Kreis der Besprechungspunkte. Es scheint der Eindruck vorzuherrschen, daß die Mächte mittel des Reichswehrministers genügen, um etwaige Unruhen im Keime zu ersticken.

## Der Reichskanzler über den Ernst der Lage.

Der Reichskanzler äußerte während seines Aufenthaltes in Frankfurt a. M. der Frankfurter Zeitung gegenüber seine Auffassung über die politische Lage, die er als sehr ernst betrachtet. Die Republik sei in Gefahr. Jetzt sei die Aufgabe derjenigen, die vor allen anderen berufen sind, den Staat zu schützen, der vergebenden Demagogie mit großer Entschiedenheit entgegenzutreten. Das werde alsbald geschehen.

## Eine einheitliche sozialistische Front?

Im Reichstage sind gestern die Führer der sozialdemokratischen Parteien und der U. S. P. D. zu einer gemeinsamen Beratung zusammengetreten, in der einheitliche Richtlinien für das Vorgehen der beiden Parteien beschlossen werden sollten. Allem Anschein nach wird der Mord an Erzberger die einheitliche sozialistische Front verwickeln, die bis jetzt nur erstrebt wurde, aber in näherer Zukunft nicht erreichbar schien.

## Die Haltung der Gewerkschaften.

Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler die Führer der Gewerkschaften des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsinnens (G.-D.) und der Ufa. Diese beabsichtigten, den Reichskanzler auf die Erregung in der Arbeiterschaft aufmerksam zu machen, die nur beseitigt werden könne durch entsprechende Maßnahmen der Reichsregierung. Ohne bestimmte Forderungen zu formulieren, soll allgemein ein seltsames Eingreifen gegen die antirepublikanischen Elemente und ein nachdrückliches Vorgehen gegen jene Offiziere der Reichswehr verlangt werden, die offen ihre antirepublikanische Gesinnung zur Schau tragen. Auch die Haltung der Justizbehörden soll zur Sprache gebracht werden. Die Gewerkschaften sind sich allerdings darüber klar, daß durch die Unabsehbarkeit der Richter der Einflußnahme der Regierung Schranken gezogen sind, wohl aber könne die Regierung auf die Staatsanwaltschaften hin einwirken, daß gegen verbrecherische Anschläge extremer Nationalisten in derselben Weise vorgegangen wird wie bei Verbrechen linksradikaler Elemente.

## Ein Aufruf an die Mitglieder des Zentrums.

Im Anschluß an den Katholikentag fand in Frankfurt a. M. eine Sonderitzung der Vorstände der Zentrumsparteien statt, in der ein Aufruf an die Mitglieder der Zentrumspartei beschlossen wurde. Es heißt darin u. a.: Der Abgeordnete Erzberger ist einem ruchlosen Mordmord zum Opfer gefallen. Wer es gut mit unserem Volke meint, der bewahre es vor inneren Erschütterungen, der trete eifrig auf den Boden der Verfassung, die das deutsche Volk und alle seine Stämme in freier Selbstbestimmung sich gegeben haben. Das Grab Erzbergers darf sich nicht schließen, ohne daß wir in machtvollen Kundgebungen diesem Gedanken Ausdruck geben. Treter in allen Bauen zu-

ammen, um laut und feierlich Verwahrung einzulegen gegen jeden Kampf mit vergifteten Waffen, gegen die verhängnisvolle Volksverhetzung, gegen jegliche Gewalttat. Gelobet, treu zu stehen zur Ordnung und Verfassung im Gedenken unseres alten Wahlspruches: für Wahrheit, Recht und Freiheit!

## Auf der Spur der Mörder Erzbergers.

Der Leiter der Berliner politischen Polizei Regierungsrat Weiß wurde am 12. Juli davon in Kenntnis gesetzt, daß sich ein junger Mann, anscheinend ein Student und früherer Offizier, in einer Berliner Zeitungsredaktion einem Redakteur gegenüber dahin geäußert hat, daß Erzberger ein Schädling sei und als solcher so schnell als möglich gewaltsam beseitigt werden müsse. Gleich nachdem Weiß von diesem Vorfall erfuhr, schickte er einige Beamte in die Wohnung Erzbergers um ihn über die Vernehmung des jungen Mannes zu berichten und anzufragen, ob dieser junge Mann ihm etwa bekannt sei. Erzberger war jedoch mit seiner Familie schon verreist und hielt sich in Nordend bei Biberach zur Erholung auf. Er schickte die Akten an die dortige zuständige Polizeibehörde und ersuchte sie, Erzberger davon in Kenntnis zu setzen. Erzberger schickte dann die Akten zurück und teilte mit, daß er von dem Vorgefallenen Kenntnis genommen habe. Er biete, sofort den Staatskommissar für die öffentliche Ordnung zu informieren. Die Ermittlungen nach dem jungen Manne sind in vollem Gange. Bisher hat man ihn jedoch nicht auffinden können. Gestern vormittag wurde der Redakteur im Polizeipräsidium vernommen, zu dem im Juli der unbekannte Student die Vernehmung über Erzberger getan hat. Da man von den beiden Mördern Erzbergers eine genaue Beschreibung in Händen hat, so werden die Aussagen des Redakteurs über das Aussehen des Studenten mit dem der Mörder verglichen werden. Da der Student und der eine der beiden Mörder groß und blond ist und ebenfalls einen Anzug aus Militärstoff trug, so nimmt man an, daß er an dem Mord unmittelbar beteiligt war. Die Untersuchung liegt in den Händen der politischen Abteilung der Berliner Polizei. Im Laufe des Sonntags sind verschiedene Anzeigen gegen verdächtige Personen eingelaufen. Alle diese Spuren sind sofort aufgenommen worden.

Berliner Kriminalbeamte haben gestern mittag auch eine Anzahl photographischer Aufnahmen an der Mordstelle gemacht. Am Nachmittag begaben sich Generalstaatsanwalt Schlimm, Staatsanwalt Burger aus Offenbach und mehrere Kriminalbeamte auf den Ansbach, wohnen die neuen Spuren führen. Die Anhaltspunkte der Staatsanwaltschaft haben sich durch wertvolle Aussagen in Oppenau, von wo die drei Verbrecher nach vollbrachter Tat abgefahren sein dürften, verstärkt. Im Laufe des Montags haben die Berliner Streitruppen den Einwohnern der im Nordbezirk liegenden Ortschaften eine Anzahl photographischer Aufnahmen von Personen, die als Täter in Betracht kommen könnten, vorgezeigt. Dadurch sollte die Erinnerung an junge Leute, die bei ihnen gewohnt haben und verdächtig sind, erleichtert werden. So bald als möglich soll auch der Abg. Dieß zur Mordstelle gebracht werden. Dieß, der nach Empfang des Schusses mit dem Gesicht auf den Boden fiel, konnte nur ungenaue Angaben über die Täter machen.

## Kommunistische Ruhestörungen.

Eine vom Verein für das Deutschtum im Ausland in

### Neuhaldensleben

für Sonntag abend einberufene Versammlung. In der General v. Vetterl-Borbeck über den Feldzug in Ostafrika sprechen sollte, wurde von Anhängern der Linksparteien verhindert. Diese hatten bereits längere Zeit vor Beginn der Versammlung zu Hunderten den Saal besetzt. Da außerdem vor dem Versammlungsort eine große Menschenmenge eine drohende Haltung einnahm, so daß Zusammenstöße zu befürchten waren, wurde die Versammlung abgeblasen. Erst nach längerer Zeit trat wieder Ruhe ein. — Aus

### Wassersteil

Bei Wassersteil wird gemeldet: Bei einer Föhnwindstöße des hiesigen Stabthelms, an der sich mehrere andere Vereine beteiligten, wurden die Teilnehmer von einer Anzahl Kommunisten belästigt. Aus einem Hause fielen mehrere Schüsse, durch die verschiedene Personen verwundet wurden. Ein Veteran von 1870 und 1871, der ebenfalls verwundet wurde, erlief mehrere Verletzungen. — Geleentlich des Regimentsfestes der ehemaligen 7. Kavallerie (v. Seydlitz) in

### Saßterstadt

fiel es zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Der Anlaß dazu soll eine von einem Obersten geleitete Rebe gegeben haben. Um die Mittagszeit, als nur vereinzelte Personen im Festsaal anwesend waren, erschienen etwa 200 Mann und richteten Verwüstungen an. Die Schupo stellte die Ruhe wieder her. — Oberpräsident Hürsing hatte den vom Stabthelm in

### Saß a. S.

für Sonntag vormittag angelegten Umzug, sowie den



Von den drei sozialistischen Parteien angeführten Gegenemonstrationen verboten. Trotzdem kam es zu mehreren Zwischenfällen. Nach einer Massenversammlung im Volkspark zogen einige tausend Arbeiter unter Führung von jungen Burken zu der Bergschänke, in der der Kriegerverein von Halle-Grünow tagte. Der Zug führte die Bergschänke und rief die schwarz-weiß-rote Fahne herunter. Die Burken stürzten sich auf die Mitglieder der Kriegervereinsmitglieder, und es kam zu einer großen Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Personen schwer verletzt wurden. Weiterhin kam es vor den Häusern, von denen anlässlich der Stahlhelmfeier schwarz-weiß-rote Fahnen hingen, zu Sabotagen. Eine große Arbeitermenge, verlangte die Entfernung dieser Fahnen und holte sie schließlich mit Hilfe von Leitern und Stangen herunter und zerriß sie auf der Straße. Bis sämtliche schwarz-weiß-rote Fahnen von den Häusern verschwunden waren.

**Kleine politische Meldungen.**

**Neuer Prozeß gegen einen U-Bootführer.** Wie der Sächsischen Korrespondenz von zünftiger Seite mitgeteilt wird, wird in der Strafsache gegen den Kapitänleutnant Werner, derzeit unbekanntes Aufenthalts, wegen Verletzung des englischen Hospitalsschiffes Dorington am 10. August in London der Kapitän Starke als wichtiger Augenzeuge vernommen und als Vertreter des Oberreichsanwalts hat sich Rechtsanwalt Binger nach London begeben. Da diese Vernehmung bereits seit längerer Zeit geplant war, steht sie in keinem Zusammenhang mit der Frage, ob die Kriegsverbrecherprozesse weitergeführt werden sollen oder nicht.

**Der künftige Vertrag mit Amerika.** Die Times melden aus New York: Im Senatsauschuß teilte Staatssekretär Colby mit, daß der Freundschafts- und Handelsvertrag mit Deutschland im Oktober dem Kongreß zugehen würde. Die Vorbesprechungen seien bereits in Berlin aufgenommen und würden voraussichtlich im Herbst fortgeführt werden.

**Übernahme der amerikanischen Truppen und Friedensschluss.** Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington wird die Frage der Rückführung der amerikanischen Truppen vom Rhein durch den Friedensvertrag in keiner Weise berührt. Das Staatsdepartement erfährt, die Rückführung würde mit den Alliierten besprochen werden, damit die amerikanische Regierung sicher sei, daß die Rückführung die Alliierten nicht in Verlegenheit bringe.

**Gegen die Erdrosselung der deutschen Luftfahrt.** Die Times melden aus Paris, der Vorkriegsrat habe vor Ablehnung der Note an Deutschland wegen Auslieferung weiterer deutscher Luftschiffraums den persönlichen Bericht des Chefs der Untersuchungskommission in Berlin, General Koller, angefordert. Es machen sich im Vorkriegsrat Bestrebungen gegen die Beschlagnahme weiterer deutscher Luftschiffe und Luftfahrzeuge geltend.

**Volksabstimmung in Bayern über die Staatsform?** Die Bayerische Königsparlei hat am 20. August die erste Viertelmillion Mitglieder erreicht. Es steht zu erwarten, daß auf Anregung der Königsparlei in absehbarer Zeit eine Volksabstimmung in Bayern über die zukünftige Staatsform durchgeführt wird.

**Herausgabe von Bismarcks drittem Band.** Kaiser Wilhelm hat unter Verzicht auf den vom Kammergericht anerkannten rechtlichen Schutz des Abdruckes der von ihm und Kaiser Friedrich verfaßten Briefe die Herausgabe des dritten Bandes der Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen gestattet. Er hat sich bei diesem Entschluß wie dem Votum aus Stuttgart gemeldet wird, von dem Gedanken leiten lassen, daß Bismarcks nachgelassenes Werk dem deutschen Volk nunmehr nicht länger vorenthalten bleiben solle.

**Amerika gegen Japan.** Wie die New Yorker Zeitung und andere englisch geschnittene Blätter mitteilen ist die amerikanische Regierung sehr lebhaft in der Richtung tätig, die Stellung Chinas auf der Washingtoner Konferenz zu verstärken. Es wird dies als ein offensiver Angriff auf die japanischen Interessen betrachtet durch den die eingeleiteten japanisch-chinesischen Verhandlungen durchkreuzt werden sollen. In einigen Blättern wird sogar die Vermutung geäußert, daß bereits ein Bündnis mit China geschlossen sei, um Japan zur Änderung seiner politischen Stellungnahme zu zwingen.

**Frauenmacht.**

Roman von M. Herzberg.

(28. Fortsetzung.)

Als Gebhard am Abend von seinem Büro in seine Wohnung ging, traf er auf dem Korridor seines Stadtwortes mit dem kleinen Erwin zusammen, der mit seinem Kinderfräulein vom Spaziergang heimkehrte. Freudig ließ das Kind auf ihn zu, und Gebhard nahm ihn an der Hand, wie oft schon, mit hinein. Das fröhliche Stimmchen des Kleinen hallte durch den Flur und wurde wohl auch drunten im Souterrain vernommen, in dem Elisabeth in Wirtschaftsangelegenheiten oft zu weilen pflegte, denn plötzlich tönte es lustig von unten herauf:

„Erwin, Erwin, komm doch mal rasch herunter.“

„Runter, runter, Onkel.“ drängte dieser sofort. Da das Fräulein, den Kleinen in guter Obhut wissend, inzwischen hinaufgegangen war, die mitgebrachten Pakete abzulegen, schickte Gebhard sich gehorsam an, das Kind, das eifrig danach verlangte, dem Ruf Folge zu leisten, die Treppe hinunter zu führen.

Die Türen der schönen, geräumigen, herrschaftlichen Küche standen bei der milden Frühlingsluft weit offen und es bot sich in derselben dem erstaunten Gebhard ein so unerwartet reizvoller Anblick dar, daß er, äußerst betroffen im Schatten des Ganges verharrend, den Anaden allein vorangehen ließ.

In großer weißer Daghürze, die Kleiderärmel bis über den Ellbogen von den vollen, rosigen Armen gestreift, stand dort eine junge Dame, eifrig mit dem Ruchholz den vor ihr auf dem Tische befindlichen Teig ausrollend.

Das war doch Elisabeth da vor ihm — sie war's und war's doch wieder nicht. — Eine Verwandlung war mit ihr vorgegangen. So viel jünger auf einmal, so viel beweglicher und — ja, er mußte es sich frei gesehen, so viel reizender. Er schaute und schaute —

**Zusammentritt des Völkerrundrates.** Der Völkerrundrat wird heute vormittag 10 Uhr im Genfer Völkerrundratsparlament zu seiner außerordentlichen Tagung über die oberste politische Frage zusammentreten. Nach einer Meldung des Matin aus Genf findet die Eröffnungssitzung des Völkerrundrates über die Besprechung der obersten politischen Frage um 4 Uhr nachmittag statt.

**Weitere Verhandlungen mit den Sinnseimern.** Reuters-Bureau meldet, daß das Daily Circle an die Beschlusfassung über das Schreiben Lloyd Georges dem Sinnseiner-Kabinett überlassen hat. Das Daily Circle wird vorläufig keine Sitzungen abhalten. Dem Vernehmen nach hat das Sinnseiner-Kabinett Lloyd Georges Einladung zu weiteren Verhandlungen, die in London stattfinden sollen, angenommen.

**Von Stadt und Land.**

Am 30. August 1921.

**Verlängerung der Polizeistunde in Sachsen.** Am Montag hat das sächsische Ministerium des Innern nun auch seinerseits die Verlängerung der Polizeistunde in Sachsen verfügt. Die Polizeistunde wird einheitlich für ganz Sachsen auf 1 Uhr nachts festgesetzt. Dagegen dürfen Vorführungen in Theatern, Musikhallen und sonstigen öffentlichen Schauspielräumen nicht über 12 Uhr nachts ausgedehnt werden. Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, im Falle besonderen Bedürfnisses die Polizeistunde im Einzelfalle, jedoch in der Regel nicht über 2 Uhr nachts hinaus zu verlängern. Das Bedürfnis soll stets anerkannt werden für Wahlversammlungen und öffentliche Versammlungen der Berufsvereine Tätigkeit bis in die späten Abendstunden hinein erstreckt. Die Befugnis der Polizeibehörden, die Polizeistunde im Einzelfalle auf einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, bleibt wie bisher bestehen.

**Ein Notgeld-Verbot in Sicht.** Der Reichsrat hat die Prüfung weiterer 50-Pfennigstücke aus Aluminium, von 10-Pfennigstücken aus Zinn, und 5-Pfennigstücken aus Eisen im Gesamtwert von 100 Millionen Mark bewilligt. Die Ausschüsse des Reichsrats haben sich auf eine Entschlieung geeinigt, die Reichsregierung möge ein gesetzliches Verbot der Neuanfertigung von Notgeld erlassen. Ein Vertreter des Finanzministeriums teilte mit, daß bei der Reichsregierung Erwägungen in diesem Sinne schweben. Die Reichsregierung wäre dankbar, wenn die Landesregierungen die Ausgabe von Notgeld schon jetzt nicht mehr zulassen würden, außer wenn ein wirklicher Bedarf vorliege. Vor allem solle nicht mehr gestattet werden, daß Notgeld unter Ausnutzung des Sammelers für Verbesserung der Finanzen der Gemeinden ausgegeben würde.

**Der Bau der neuen Bezirksstraße Aue-Niederschlema—Stein** hat nunmehr auf der Strecke zwischen der Holzschleifer Poppenthal und Niederschlema begonnen; aber auch auf dem oberen Teile werden die Erdarbeiten bald ihren Anfang nehmen. Es ist folgende Linienführung vorgesehen: Sie zweigt in Aue von der Schneberger Straße ab, benutzt den Niederschlemaer Weg, gewandt in der Nähe des Kirchweihes Landhauses die Höhe des Hochgrabens, führt am Abhange an diesen fort, rechts am Erholungshaus des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes vorüber und mündet in der Nähe der Aktienpapierfabrik in die Ortstraße von Niederschlema, benutzt sodann die erste Straße der Straße nach Wildbach an der früheren Schlemaer Mühle und lenkt dann auf einer neu erbauten Brücke bei der Holzschleifer Poppenthal auf das rechte Ufer über, auf dem sie bis zu dem herrlich gelegenen Stein-Parzellen verbleibt, rechts oben das vielbesuchte Forsthaus an der Birnenhöhe und links die Ruine der Mühle lassend. Die Straße erschließt die landschaftlich schönsten Punkte des Mühlentales und wird für den Fahrverkehr sicherlich diesem Teile unseres Erzgebirges viele neue Besucher zuführen. Der Bau der neuen Straße wird bekanntlich von den Bezirksverbänden Schwarzenberg und Zwickau ausgeführt unter Zustimmung des Staates der betreffenden Gemeinden und anliegenden Werke. Die Kosten sind sehr bedeutend und sollen sechs Millionen Mark betragen.

Die Lohnsanktionen ist ähnlich wie der Steuerabzug vom Lohne, manderlei Beschränkungen unterworfen. Das Gehalt oder der Arbeits- und Dienstlohn ist bis zu 5000 Mark der Währung nicht unterworfen, falls der Schuldner seinem Ehegatten fälligen Ehegatten Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren hat. In anderen Fällen also wenn eine solche Unterhaltspflicht nicht besteht, ist der pfändungsfreie Grundbetrag auf 4000 Mark festgelegt. Nun sind die Staffelnungen zu berücksichtigen. Bei beiden Gruppen von Schuldnern ist

der Betrag über den Grundbeträgen ebenfalls zu einem Fünftel nicht pfändbar. Außerdem erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt werden muß, um ein weiteres Fünftel des Mehrbetrages. Über 6000 M bezw. 8000 M treten keine Beschränkungen mehr ein.

**Was sieht die Post nach?** Für die Nachsendung von Poststücken bestehen nicht dieselben Vorschriften für die verschiedenen Arten. Die Post ist verpflichtet, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Postanweisungen und Zahlungsaufweisungen der Postämter nachzusenden, wenn sie den neuen Aufschalt- oder Wohnort des Empfängers kennt und wenn weder Absender noch Empfänger etwas anderes bestimmt haben. Diese Regeln gelten auch für Postanweisungen und Zahlungsaufweisungen, wenn sie auf dem Postwege nachgeschickt werden sollen. Postaufträge werden ohne weiteres nachgeschickt, falls nicht der Absender die sofortige Rücksendung oder die Weitergabe zum Protest oder die Abfindung an eine andere Person verlangt hat. Postaufträge werden nur nach einem Nachbarn im Sinne der Wechselordnung nachgeschickt oder wenn bei Nichterfüllung die Protesterhebung an den Nachbarort ohne Verzögerung möglich ist. Ein Uebelstand ist es, daß Briefe mit Zustimmungs-urkunde auch trotz des Nachsendungsantrages im allgemeinen nicht nachgeschickt werden. Wertbriefe und Pakete jeder Art werden grundsätzlich nur auf Verlangen des Absenders oder Empfängers nachgeschickt, ebenso Postanweisungen auf telegraphischem Wege.

**Aus dem Parteileben.**

**Zum Fall Lohse.** Von der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist ein Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Fall Lohse beantragt worden. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Landtag wolle beschließen, zur Untersuchung der Vorgänge, welche die Beförderung des Rangassistenten Lohse zum Justizammann im Justizministerium und seine dortige Beschäftigung betreffen, sowie der Darstellungen, die das Justizministerium darüber in die Presse hat gelangen lassen, einen Ausschuss gemäß Artikel 21 der Verfassung einzusetzen.

**Der Landesauschuß der Sozialdemokratischen Partei Sachsen** beauftragte den Arbeitsausschuß der S. P. D., die notwendigen Vorarbeiten zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit der U. S. P. in die Wege zu setzen, um in der nächsten Sitzung über das Ergebnis der Verhandlungen mit der U. S. P. zu berichten. Anfang September soll sich eine besondere Konferenz mit dem Entwurf der Gemeinderreform befassen. Die Vorarbeiten zu den Gemeinderwahlen sollen sofort eingeleitet werden.

Auerhammer, 30. August.

**Feuerwehrprüfung.** Nach den Bestimmungen des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren hatte sich die Freiwillige Feuerwehr F. A. Lange am vergangenen Sonntag vormittag einer Prüfung zu unterziehen. Diese wurde von einer Kommission abgenommen, bestehend aus dem Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehverbandes Schwarzenberg, Branddirektor Müller, Eisenhut aus den Jähren der Freiwilligen Feuerwehren Bernsbach und Grünhain sowie aus dem Führer der Freiwilligen Feuerwehr der Sächs. Emailker- und Stangwerke in Lauter. Außerdem hatten sich der Chef der Firma F. A. Lange, Albert Lange zugleich als Vorstand der Gemeinde, und einige andere Herren der Firma eingefunden. Die Besichtigung, die von glänzendem Wetter begünstigt war, nahm einen guten Verlauf, und es wurden alle Vorführungen der Wehr, Fuchsbau, Spritzenübungen, Steiger, und Pionierübungen sowie der Hauptangriff, bei dem bei 150 Meter Anlauf bereits nach drei Minuten von der Spritze das erste Wasser gegeben wurde, von der Kommission mit Lehrtafel ohne Tabelle bewertet. Der Vorsitzende der Kommission und Hr. Lange beglückwünschten die Wehr mit herzlichsten Worten zu dem vorzüglichen Ergebnis und in den Räumen des Forsthauses entwickelte sich bei dem von der Firma gespendeten edlen Rah bald eine fröhliche Stimmung. Nachmittags 5 Uhr vereinigten sich die Wehrleute mit ihren Angehörigen zu einem gemächlichen Beisammensein und Trinken im Schweißhaus. Am gleichen Tage erhielten folgende Mitglieder der Wehr die einmonatliche Probezeit: 10. bzw. 20jährige Dienstzeit zurückzulegen konnten als die äußerliche Auszeichnung die sächsischen Silberfäden: Pionierführer Paul Schmöker, Obersteiger Oswald Schmöker, Steiger Sachsenweger und Gahler, Pionier Speyer, Obersteiger Clemens Böhm, Samartier Pfundel und Hornist Georgi.

und nun tante es ihm allmählich. Ihre Schwester offenbart, ihre jüngere Schwester, von der er zwar schon gehört, die er aber bis jetzt noch nie gesehen. Und nun grüßte er, schauend und schauend, darüber nach, was die Schwestern einander so ähnlich, was sie so verschieden voneinander machte. Dieselben dunklen Augen. Bei der älteren Schwester von sanftem Blick und innerer Tiefe, leuchteten sie hier förmlich in trübendem Glanze. Dasselbe kastanienbraune Haar. Dort in welchen Scheiteln anmutig geordnet, quoll es hier, zwanglos aufgesteckt, in mächtiger Fülle um das lebensvolle junge Gesicht und spielte in mutwilligen Wellen um Stirn und Naden. Weiden war die Reinheit der Haare, der schöne, klare Teint eigen, derselbe edle Schnitt der Stirn, von Nase und Mund. Letzterer bei Elisabeth stets in heftlicher Ruhe, von sinnigem Ernst, war bei der jüngeren Schwester eine halbhohe, taufelichte Nasenspitze hinter der die stets lachbereiten weißen Zähne blühten, ein reizendes Versteck für tausend heimliche, kleine Teufelchen, die in den Gräbchen der Wangen, im vollen Sinn ihr verführerisches neckisches Spiel zu treiben schienen, und auf einmal sieghaft und bannend wie jetzt beim Anblick des Kindes, hervorbrachen.

Eine beschauliche, nach innen gerichtete Natur, angelehender Psychologe und Dichter, drängten sich dem jungen Manne förmlich diese Wahrnehmungen auf, ohne daß er sich noch recht klar geworden, welchen von beiden er den Schönheitspreis zuerkennen sollte, ob dem tiefen, wahrhaft weiblichen Wesen Elisabeths, oder der überströmend sich offenbarenden, quellenden Lebenslust der, zwar weniger Regelmäßigkeit der Rüge, aber größeres Temperament, Raffes und pikante Laune verratenden Jüngerin.

Dort ein wohlgepflegter Garten paradiesischer Ruhe, hier eine wilde, unbekannte, reizvolle Gefahren und Entdeckungen verheißende Wildnis.

„Du bist toll.“ schalt er sich gleich darauf. „Noch kein Wort hast du mit ihr gewechselt und schon vorhinneil

ein rasches Urteil über sie gebildet. Wie kommt es nur auf den verrähten Bergleib.“

Unterdessen hatte Wally den Kleinen jubelnd begrüßt.

Es blieb nun Gebhard nichts anderes übrig, als hervorzutreten und sich der überraschten Dame vorzustellen, was ziemlich schüchtern geschah.

Wally, die von seiner Anwesenheit im Hause ihrer Schwester selbstverständlich unterrichtet war, gewann rascher als er ihre Sicherheit wieder und lächelte schelmisch ob seiner sehr deutlichen Verlegenheit. Ohne das Ruchholz aus der Hand zu legen, machte sie ihm eine zierliche Verbeugung.

„Wally Robert, Schwester von Frau Elisabeth Stojensburg, geborene Robert.“

„Unmögliches Fräulein führen sich gleich nützlich ein.“ bemerkte er, um nur etwas zu sagen, verlegen diesen leuchtenden Augen gegenüber.

„Ja, ich habe schrecklich gern Kuchen und hoffe nur daß sie geraten werden, wovon Sie sich auch Vater überzeugen sollen.“ lachte Wally unbefangen.

„Wollen Sie auch Kuchen baden, Herr von Ramlow?“ fragte da eine sanfte Stimme hinter diesem und, sich rasch und betroffen umwendend, blickte er in Elisabeths lächelndes Gesicht.

„Ja — ich habe Erwin heruntergebracht und da — da —“

„Trafen Sie Wally in seiner Tätigkeit,“ vollendete sie (herzend). „Nun, ich freue mich, daß ihr bei der Gelegenheit Bekanntschaft miteinander gemacht habt.“ schloß sie freundlich.

„Aber jetzt darf ich die Damen nicht länger stören,“ meinte Gebhard verlegen zaudernd.

„Sie haben recht, Herr von Ramlow,“ stimmte Elisabeth lachend bei. „In der Küche können wir Herren nicht gut gebrauchen. Zum Kaffee aber erwarte ich Sie bestimmt, Ihr gestriges Urteil über Wallys Kuchen abzugeben.“

Gebanntoll begab sich Gebhard in seine Woh-



Chemisch, 29. August. Die Chemische Sachverständigenkommission...

Mittelschiff, 29. August. Explosion. Am Sonntag vormittag kam der 40-jährige Kompostmeister...

Wespa, 29. August. Ministerbesuch auf der Ostpreussischen Messe...

Dresden, 29. August. Eine Tagung deutscher Metallgewerkschaften...

Wittenberg, 29. August. Zu kommunistischen Ausschreitungen kam es im nahen Grottau...

Vermischtes.

Neue Klaffaktion für Kinderzettelungen. Die Central Relief Commission...

Das Riffen der eigenen Frau kratzen. Der Richter des North-Bergen...

Er, der sensible, hyperempfindliche Romantiker fand noch ganz im Banne...

Es war kurz danach, daß Seehagen einen seiner häufigen Besuche bei Elisabeth...

„Na, das hat mir noch gefehlt. Unverantwortlich von Elisabeth, diesen unändlichen, wilden Rader...

Kegerns stregende Tätigkeit auch fortgesetzt, nachdem es vom obersten Richter...

Stehen die Indianer aus? Die Reichskommission bei den Indianern Nordamerikas...

Die prämierte Frau Joffe. Während die Hungernot aus Rußland eine Wölfe zu machen droht...

Intelligenz eines Hundes. Im Kreis Vieh wurde eine Dorfhoheit geleistet...

Stallgeruch als Scheidungsgrund. Mrs. Ella D. Daly in Brooklyn...

Das nasse Rußland. Das Alkoholverbot ist in Rußland von der Sowjetregierung...

Letzte Drahtnachrichten.

Die Bekämpfung der antirepublikanischen Bewegung.

Berlin, 30. August. Wie der Vormarsch und die Freiheit gleichzeitig melden...

Berlin, 30. August. Wie von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird...

Der Reichsanwalt erklärte in seiner Erwiderung, daß er die von den Vertretern...

Der Ernst der Lage. Berlin, 30. August. Wie B. Z. berichtet, betrachtet man in parlamentarischen Kreisen...

Verdacht gegen den Führer von Hirschfeld. Berlin, 30. August. Wie das Berliner Polizeipräsidium...

Oberstleuten vor dem Völkerbund. Genf, 30. August. Der Völkerbund trat gestern nachmittag...

Neue Mütter in Oberkloster. Berlin, 30. August. Dem B. Z. wird aus Rittowitz berichtet...

Urteil in einer Standesaffäre. Berlin, 30. August. In dem Prozeß gegen den Heizer Johannin...

Beerdigung Ludwig Thomas. München, 30. August. Ludwig Thomas ist am dem Kirchhof in Eger...

Das Eisenbahnunglück in Italien. Rom, 30. August. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Magliana...

Kirchennachrichten. Et. Nikolai. Mittwoch, den 31. August, abend 8 Uhr Bibelstunde...

Steckenpferd-Buttermilch-Seife die beste Kinderseife



